



Universität
Basel

Juristische
Fakultät



15. Aarauer Demokratietage Klimaklagen vor den Gerichten der EU

Prof. Dr. Andreas Müller, LL.M. (Yale)

Fahrplan

- I. Verortung des «People's Climate Case»
- II. Choreographie des «People's Climate Case»
- III. Die Hürde
- IV. Die Strategie
- V. Das Ergebnis
- VI. Bewertung
- VII. Offene Fragen

I. Verortung des «People's Climate Case»

- Entscheidungen des «Luxemburger Gerichtshofes» 2019 und 2021
- bislang **einzig** «**Klimaklage**» vor den EU-Gerichten
- Unzulässigkeitsentscheidung: **näher bei Bundesgericht** als bei Bundesverfassungsgericht
- hinter verfahrensrechtlicher Entscheidung stehen Grundsatzfragen: **Funktion des Individualrechtsschutzes** im Unionsrecht
 - Aufgabenverteilung zwischen Gerichten auf nationaler und EU-Ebene
 - Aufgabenverteilung zwischen Gerichten und politischen Organen (insofern Parallele zum KlimaSeniorinnen-Fall vor BGer)

II. Choreographie des «People's Climate Case»

- **Massnahmenpaket** der EU zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens, namentlich zur Erreichung der «nationally determined contributions» (NDCs) der EU, i.e. Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2030 um 40 %
- **Nichtigkeitsklage** gemäss Art. 263 Abs. 4 AEUV gegen das Massnahmenpaket durch **36 Einzelpersonen** aus EU (Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal und Rumänien) sowie Fiji und Kenia im Landwirtschafts- und Tourismusbereich sowie einer **schwedischen Vereinigung**, die junge indigene Samen vertritt
- nachlässige Umsetzung der Pariser Klimaziele als Verletzung der **Grundrechte** der Kläger (Leben, Kinderrechte, unternehmerische Freiheit, Eigentum, etc.)
- **Gericht** (Rs. T-330/18, Armando Carvalho et al./EP und Rat): Beschluss vom 8.5.2019 → Zurückweisung der Klage wegen Unzulässigkeit
- **Gerichtshof** als 2. Instanz (Rs. C-565/19 P, Armando Carvalho et al./EP und Rat): Urteil vom 25.3.2021 → Bestätigung der Entscheidung des Gerichts

III. Die Hürde

- Art. 263 Abs. 4 AEUV: Gesetzgebungsakt der EU kann von natürlichen und juristischen Personen direkt vor den EU-Gerichten bekämpft werden, wenn sie davon **unmittelbar** und **individuell betroffen** sind
- traditionell restriktive Auslegung des Kriteriums der «individuellen Betroffenheit»
- sog. **Plaumann-Formel**: wenn jemand «wegen bestimmter persönlicher Eigenschaften oder besonderer, ihn aus dem Kreise aller übrigen Personen heraushebenden Umstände berührt und ihn daher in ähnlicher Weise individualisiert wie den Adressaten» (Rs. 25/62, Plaumann)
- EuGH **widersteht seit 60 Jahren Versuchen**, diese Rsp. grosszügiger zu gestalten; Vertrag von Lissabon hat nur beschränkte Änderungen gebraucht
- Argument: natürlichen und juristischen Personen steht alternativ der Weg zu den **nationalen Gerichten** offen, die dem EuGH (nach Art. 267 AEUV) die Frage vorlegen können, ob ein Gesetzgebungsakt gegen Primärrecht verstösst

IV. Die Strategie

- «**normativer** Köcher» des EU-Rechts ist grundsätzlich wohl gefüllt
 - Art. 191 Abs. 1 AEUV: «Die Umweltpolitik der Union trägt zur Verfolgung der nachstehenden Ziele bei: [...] Förderung von Maßnahmen auf internationaler Ebene zur Bewältigung regionaler oder globaler Umweltprobleme und insbesondere zur **Bekämpfung des Klimawandels.**»
 - Unionsgrundrechte, vor allem **Europäische Grundrechtecharta**
- auch entsprechender **politischer** Kontext:
 - EU begreift sich als Vorreiterin im Klimabereich
 - Vorbildfunktion
 - Heft des Handelns nicht aus der Hand geben (z.B. EGMR)

IV. Die Strategie

„Wir sägen an dem Ast, auf dem wir sitzen“

Lassen sich die Folgen des Klimawandels noch abmildern? Umweltmedizinerin Professorin Claudia Traidl-Hoffmann sagt: Ja. Aber die Zeit drängt.



“Where the tides ebb and flow” by Pedro Marzorati
(http://pedromarzorati.com/wp-content/uploads/2012/10/Where-the-Tides-Ebb-and_Flow-by-Pedro-Marzorati--900x609.jpg)

«Wir müssen nachhaltiger werden – das Klima geht uns alle an»

Donnerstag, 06.10.2022, 21:50 Uhr
Aktualisiert um 22:34 Uhr

Climate change is an emergency for everyone, everywhere

By UN High Commissioner for Refugees Filippo Grandi | 09 November 2021

Unser aller Zukunft ist in Gefahr

- Die Zahl der Hitzetage vervielfacht sich. Klimawandel und Bodenverbrauch erfordern ein neues Wirtschaftsdenken.

vom 12.01.2023, 12:00 Uhr | Update: 13.01.2023, 10:48 Uhr



“FOLLOW THE LEADERS” by Isaac Cordal
(<https://cementeclipses.com/wp-content/uploads/2013/11/Follow-the-leaders-berlin.jpg>)

IV. Die Strategie

- «**strategic litigation**»: breites Spektrum an Betroffenen
 - Kläger aus ganz Europa und darüber hinaus («**extraterritoriales**» Element)
 - über die Lebensspanne: **alt & jung** (vgl. EGMR: portugiesische Kinder und Jugendliche, Schweizer KlimaSeniorinnen)
 - **indigene** Gruppen: Samen
 - Eigenberechtigung und «**agency**»-**Situation**
 - vgl. BGer 12.2.2018, BGE 144 II 218 S. 230: «sprachlose» Natur
 - *Kneubühler/Hänni*, ZBl 2021, S. 479 (493): «**sprachloses**» **Klima**
 - in stark vom Klimawandel betroffene Bereichen: (kleinräumiger) **Tourismus & Landwirtschaft**
 - besonders **vulnerable** Personen/Gruppen sind erfasst

IV. Die Strategie

- **alle** sind vom Klimawandel betroffen
- aber **in je spezifischer und einzigartiger Weise**: Dürre, Waldbrände, Überschwemmungen, Bodenversalzung, Erosion, etc.
- Kläger artikulieren «**Plaumann-Paradox**» (vgl. EuG, Rs. T-330/18, Rz. 32):
«*Plus les effets dommageables d'un acte sont généralisés, plus l'accès aux tribunaux est restrictif. En d'autres termes, plus le dommage est grave, **plus le nombre de personnes affectées est élevé, et moins la protection juridictionnelle est disponible.***» / «*The more widespread the harmful effects of an act, the more restricted the access to the courts. In other words, the more serious the damage and the higher the number of affected persons, the less judicial protection is available.*»
- ergo: «*Il en résulterait **une lacune évidente en matière de protection juridictionnelle.***» / «*It follows that there is an obvious shortfall in terms of judicial protection.*»

V. Das Ergebnis

- **weder Gericht noch Gerichtshof** lassen sich von dieser Strategie überzeugen
- «konservative» / «restriktive» Reaktion der Unionsgerichte:
 - es bleibt bei der **engen Plaumann-Judikatur**
 - keine Ersetzung durch neues bzw. adaptiertes Kriterium wie erhebliche und direkte Betroffenheit
- ergo: Infragestellung der Entscheidungen des Unionsgesetzgebers nur über (Um-)Weg der **nationalen Gerichte**
- spielt keine Rolle, dass es um **Grundrechte** geht
- auch **Garantie effektiven Rechtsschutzes** (Art. 47 GRC) ändert nichts daran
- auch **Aarhus-Konvention** ändert am Ergebnis nichts
- Individualrechtsschutz **kein taugliches Instrument** der «climate litigation»

VI. Bewertung

- Entscheidung kam **nicht überraschend**
- EuGH ändert seine langjährige Rechtsprechung nicht, um einen inhaltlichen Beitrag zur Klimarechtsprechung zu leisten
 - vs. Klimabeschluss des Bundesverfassungsgerichts
 - vs. UN-Menschenrechtsausschüsse
 - vs. Tendenzen zu «Popularklage»
- Ball liegt
 - bei Individualrechtsschutz durch **nationale Gerichte**: Vorlagemöglichkeit
 - beim **EU-Gesetzgeber**: vgl. «Grüner Deal»; «Fit für 55»; EU-Klimagesetz
- «**judicial self-restraint**»
- wie verhält sich dies zum dem EuGH sonst vorgehaltenen «**Aktivismus**»?
- Einsicht in schwache **demokratische Legitimation** der Unionsgerichtsbarkeit?

VII. Offene Fragen

1. Ist Klimakrise anders? Notwendigkeit eines «**Klimasonderprozessrechts**»?
2. Nutzung von Prozesskonstellationen **jenseits des Individualrechtsschutzes**
3. Verhältnis Europäischer Gerichtshof (EuGH in Luxemburg) und **Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte** (EGMR in Strassburg)
 - Klimaurteile des EGMR in nicht zu ferner Zukunft
 - Reaktion des EuGH? Konkurrenz? Arbeitsteilung / Komplementarität?
 - Folgerungen für den **europäischen «Grundrechteverbund»**?
4. Sollen Gerichte politische Handlungsspielräume freihalten oder deren Nutzung anstossen / vorzeichnen?
 - «*the least dangerous branch*» (Alexander Hamilton, Alexander M. Bickel)
 - Klassische Spannung Grundrechtsschutz - demokratische Legitimation
 - neue Konfigurationen: Mehrheit und Minderheitenschutz



Universität
Basel

Juristische
Fakultät



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.